

Mi 5. Februar 2014, 19 Uhr, Vortragssaal der Bibliothek

Dr. Choung-Hi Lee-Kuhn (München)

Choung-Hi Lee-Kuhn, Dozentin an der MVHS, hat in Kunstgeschichte promoviert.

Ukiyo-e: Japanische Farbholschnitte und ihre Spuren in der europäischen Malerei

In der Edo-Zeit (1615-1868) blühte in Japan eine bürgerliche Kultur. In „Ukiyo-e“ genannten Farbholschnitten haben die Künstler mit Vorliebe Szenen aus der Welt der Kurtisanen und der Schauspieler dargestellt. Diese Welt des Vergnügens von Eleganz und Pracht ist eben vergänglich, weshalb man sie „Bilder der fließenden Welt“ nannte.

Viele europäische Künstler entdeckten die japanische Kultur als Inspirationsquelle. Vor allem die Holzschnitte der großen Meister wie Hokusai, Hiroshige und Utamaro gaben neue Impulse an europäische Künstler, zu denen u. a. Monet, Degas, van Gogh, Gauguin und Toulouse-Lautrec gehören.

EG 15 E Eintritt 7,- erm. für Schüler/Studierende 5,-



Fr 7. Februar 2014, 19 Uhr Vortragssaal der Bibliothek

Prof. Dr. Stephan Köhn (Köln)

Die Edo-Zeit als Wiege des japanischen Comic? Visuelle Erzähltraditionen vom Ukiyoe zum modernen Manga

Stephan Köhn hat sich mit einer Arbeit über visuelle Erzähltraditionen in Japan habilitiert und ist Lehrstuhlinhaber für Japanologie an der Universität Köln.

Umfassende sozio-politische Veränderungen im Japan des 17. Jahrhunderts ermöglichten erstmals das Entstehen einer höchst professionellen Druck- und Verlagskultur. In kürzester Zeit musste bald schon eine unüberschaubare Fülle an Verlagen mit immer neuen Leseformaten um die Gunst ihrer Leser konkurrieren. Der Erfindung des (Farb-) Holzschnitts (ukiyo-e) kam in diesem Konkurrenzkampf dabei eine Schlüsselrolle zu. Kaum ein Stück Literatur ließ sich noch ohne Illustrationen verkaufen, und je ausgefeilter die Druck- und Darstellungstechniken wurden, umso mehr stieg die Nachfrage nach Neuheiten bei den Lesern. Die in Folge entstandenen literarischen Werke haben deshalb eine Form angenommen, die oft als „vormoderne“ Manga bezeichnet werden.

Doch trifft dies tatsächlich zu? Was macht den Manga zum Manga? Und wie wurde bzw. wird damals wie heute mit Text und Bild erzählt? Diesen und vielen weiteren Fragen versucht der Vortrag auf die Spur zu kommen.

EG 16 E Eintritt 7,- erm. für Schüler/Studierende 5,-

9. Februar 2014, 19 Uhr, Vortragssaal der Bibliothek

Eric Khoo

„Tatsumi“ (Film)

Regie: Eric Khoo, 96 Min.; Japanisch mit englischen UT; Singapur 2011

Yoshihiro Tatsumi (1935 in Osaka geboren) ist einer der Schutzheiligen der japanischen Zeichner-Szene. Mit seinem kratzigen Strich und gesellschaftskritischen Zeichnungen gilt Tatsumi als Begründer und Meister der „Gekiga“. „Gekiga“, die erzählerische Abwendung vom populären „Manga“ für Kinder und Jugendliche. Also den japanischen Comicgeschichten, die sich realistisch gezeichnet — häufig auch mit Sex und Gewalt — direkt an Erwachsene richten. Der Film „Tatsumi“ ist eine tiefe Verbeugung vor dem Künstler Tatsumi und seinem umfangreichen Werk. Ein Animationsfilm des Regisseurs Eric Khoo, der werktreu fünf Kurzgeschichten des Zeichners mit seiner Lebensgeschichte vereint. Die Vorlage lieferte ihm dabei die Autobiographie des Künstlers selbst: „Gegen den Strom - Eine Autobiografie in Bildern“ wurde 2010 mit zwei Eisner-Awards ausgezeichnet und erschien 2012 auch auf Deutsch.

Dr. Freddy Litten

Freddy Litten ist Sinologe und Wissenschaftshistoriker und beschäftigt sich seit einem Jahrzehnt mit Anime und Manga.

Einführung

EG 17 E Eintritt 7,- erm. für Schüler/Studierende 5,-



vom japanischen Holzschnitt zu Manga und Anime



Ausstellung im Gasteig München mit Begleitprogramm 23. Januar bis 9. Februar 2014

Die Ausstellung und das Begleitprogramm zeigen die Verbindungen der japanischen ukiyo-e (Blockbücher und Farbholschnitte) hin zum modernen Manga und Anime.

Dramatisches Geschehen, übernatürliche Kräfte, Komik, Erotik sind traditionelle Themen der ukiyo-e und kennzeichnen auch viele der heutigen Manga und Anime. Als die ukiyo-e im 19. Jahrhundert nach Europa und Amerika gelangten, begeisterte man sich für die souveräne Linienführung, das Kolorit, die oft kühnen Perspektiven, die fremdartige Welt des japanischen Theaters und der Schönheiten in den Vergnügungsvierteln und für die stimmungsvollen Landschaftsbilder. Ab den 1920er Jahren entstanden, auch unter dem Einfluss amerikanischer und europäischer Comics, in Japan moderne Manga in Form von Bildgeschichten in Fortsetzungen, deren Verbreitung in Zeitschriften und als Bücher seit den 1950er sich geradezu explosiv ausweitete. Seit ca. 20 Jahren erobern sie auch die westlichen Märkte und sind ein fester Bestandteil der Jugendkultur geworden, sie werden aber auch zunehmend von Erwachsenen wahrgenommen, ebenso wie der parallel entstandene Anime (Trick- und Animationsfilm), der sich weit vielfältiger als seine europäischen und amerikanischen Verwandten entwickelt hat.

Mit dem hier eingeführten künstlichen Begriff manga-dō wird auf das japanische Wort „dō“ (Weg) angespielt, das häufig auch im Sinne eines Weges der Entwicklung von Fähigkeiten und der Persönlichkeit verwendet wird (cha-dō / Teeweg, kyū-dō / Weg des Bogenschießens, bushi-dō / Weg des Kriegers).

So werden in der Ausstellung ukiyo-e wie die „Hokusai manga“, Geister, Schauspieler, erotische „Frühlingsbilder“, bis zu Satiren und Karikaturen der Übergangszeit zum modernen Japan gezeigt. Außerdem wird aus verschiedenen Blickwinkeln die Welt des „modernen“ Manga erkundet sowie anhand von „production cels“ für Anime und Merchandising-Produkten ein Schlaglicht auf das inhaltliche und kommerzielle Umfeld der Manga geworfen.

Ausstellung 23. Januar bis 9. Februar 2014 Gasteig, Foyer Kleiner Konzertsaal, 1. OG.

25. Januar 2014

Eröffnung: 18 Uhr, Foyer Kleiner Konzertsaal

Vortrag: 19 Uhr, Black Box:

Harald Havas (Wien)

Harald Havas lebt als Journalist, Übersetzer, Buch-, Drehbuch-, Comic- und Spiele-Autor in Wien.

Faszination Manga

Seit ihrem ersten Boom rund um die Jahrtausendwende erfreuen sich japanische Comics, Manga genannt, und Zeichentrickfilme, Anime genannt, auch im deutschsprachigen Raum einer konstant hohen Beliebtheit unter größtenteils jugendlichen Lesern. Damit nicht genug, entstand im letzten Jahrzehnt auch eine Szene eigener deutscher Mangakas, also Manga-Zeichner, die ebenfalls erfolgreich Comics publizieren.

Andere Folgen wie bunte Kostümwettbewerbe (Cosplay) und überlaufende Japanologie-Studien hat das „Phänomen Manga“ ebenfalls hervorgebracht. Der Frage, was aber eigentlich das Geheimnis der kleinformatigen, schwarzweißen, von hinten nach vorne zu lesenden, fernöstlichen Comic-Taschenbücher ist, widmet sich Comic-Experte Harald Havas in einem ernst gemeinten, aber nicht immer allzu ernsthaften Vortrag..

Mit Tanzeinlage der Formation „Tsuki no senshi“. Im Anschluss wird der Anime „Bakuman“ von Ken'ichi Kasai (Episoden 1- 4) gezeigt.

EG 12 Eintritt frei

Di 28. Januar 2014, 19 Uhr, Presserraum 0.131

Dr. Freddy Litten (München)

Freddy Litten ist Sinologe und Wissenschaftshistoriker und beschäftigt sich seit einem Jahrzehnt mit Anime und Manga.

Osamu Tezuka – Der Gott der Manga

Osamu Tezuka (1928-1989) nimmt einen zentralen Platz in der Geschichte des Manga (japanischer Comic) wie des Anime (japanischer Zeichentrick) ein. Seine vor allem an ein junges Publikum gerichteten Werke ab Ende der 1940er Jahre (etwa „Kimba der weiße Löwe“) begründeten nicht nur seinen Ruhm, sondern auch den des Manga. Später schuf er auch Manga für Erwachsene („Buddha“, „Adolf“).

Mit seinem Animationsstudio „Mushi Pro“ produzierte er 1963 die erste Fernsehanimiserie („Astro Boy“) und beteiligte sich am ersten Animeboom der späten 1960er Jahre.

Der Vortrag stellt die wichtigsten Stationen im Leben und Werk dieses Künstlers dar, der zu den einflussreichsten im Japan des 20. Jahrhundert zählt.

EG 13 E Eintritt 7,- erm. für Schüler/Studierende 5,-

Sa 1. Februar 2014, 19 Uhr, Vortragssaal der Bibliothek

Björn-Ole Kamm, M.A. (Heidelberg)

Björn-Ole Kamm hat seine Magisterarbeit über „Boy's-Love-Manga“ geschrieben; er hält einen Lehrauftrag an der Universität Heidelberg und promoviert dort.

Manga als Medium – Geschichte und Nutzung im Japan des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts

Japan: Das Königreich der Manga. Bis heute hält sich das Bild, dass hier mehr Papier für Manga verbraucht wird als für jedes andere Medium und so Menschen eines jeden Alters mit einer fast unendlichen Fülle an Bild-Geschichten versorgt werden. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts kreisen auch die Image-Kampagnen der japanischen Regierung zunehmend um Manga und ihren weltweiten, ökonomischen Erfolg.

Jedoch wie verhält sich die Nutzung von Manga in der heutigen digitalisierten Welt? Wie steht es um ihren Platz im Mediensystem und der Alltagskultur Japans?

Ausgehend von diesen Fragen und dem Verhältnis von Produzenten und Konsumenten widmet sich dieser Vortrag den Entwicklungen des Mediums seit der Revolution der Mädchenmanga in den 1960er/70er Jahren. Entscheidend hierbei sind die verschiedenen Distributionswege, die Vielfalt an Genres, Zielgruppen und Nutzungsmustern, aber ebenso die öffentlichen Kontroversen um Inhalte für und Nutzung durch Jugendliche.

EG 14 E Eintritt 7,- , erm. für Schüler/Studierende 5,-

Sie können sich anmelden oder die Veranstaltungen spontan besuchen.

Online-Anmeldung: [www.mvhs.de](http://www.mvhs.de) (unter der angegebenen Kursnummer)

Zentrale Anmeldung der Münchner Volkshochschule: Telefon (089) 48006-6239



Münchner Stadtbibliothek

[www.animexx.de](http://www.animexx.de)



Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule in Zusammenarbeit mit Animexx e.V. Kuratoren der Ausstellung: Günter Beck (ukiyo-e) Dr. Freddy Litten (moderner Manga; Begleitprogramm).

Titelbild: © „Eos“ (Anime-Figur), gezeichnet von Kristin Soltau (KishiShotani). Hiroshige, Station Hiratsuka aus „Die 53 Stationen der Tokaido-Straße“. Innenseiten: Hokusai, Szene aus „Die Geschichte der 43 treuen Vasallen“, und Originalzeichnung für einen modernen Manga mit Samurai-Thematik. Prospektgestaltung: Günter Beck